

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 42

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

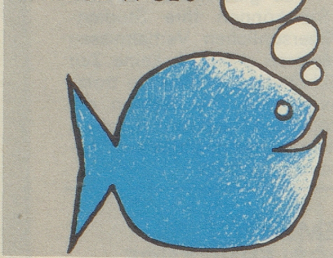
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Neue Promenadenmischungen, Grabsteine für Freude und Vergnügen, die uns «nachdem» konfrontieren

Fünfmal an einem einzigen Tag – das ist mehr als genug! Wer fleissig Zeitungen liest, stolpert immer wieder über Dinge, die in der deutschen Sprache nicht möglich sind und dennoch in der Zeitung stehen.

«Der sich zur Zeit in Spanien befindliche Direktor...»

Warum muss das immer wieder dastehen? Fünfmal an einem Tag fand ich diesen Fehler in den Zeitungen, die ich täglich durchsehe und überfliege, teilweise sogar genau lese.

Es gibt zwei Möglichkeiten, das richtig zu schreiben. Entweder muss es eben heissen: «Der sich in Spanien befindende Direktor...» Oder aber: «Der in Spanien befindliche Direktor...»

«Der sich befindliche...» – nein, das geht einfach nicht.

Bei diesem «der sich befindliche...» haben wir wieder einmal eine der von Zeitungsleuten besonders geliebten Promenadenmischungen zweier Ausdrucksmöglichkeiten vor uns, und da kann man den lieben Kollegen nur immer wieder dringend anraten: Schreibt «reinrassiges» Deutsch und meidet Promenadenmischungen!

*

Da wäre gleich noch eine weitere Promenadenmischung, ebenfalls aus der Tagespresse herausgefischt: «Sie kommt wohl nicht um-

hin...!» «Schön», nicht wahr? Gemeint war natürlich: «Sie kann wohl nicht umhin...» oder: «Sie kommt wohl nicht darum herum...» Nicht umhin können und nicht darum herumkommen sollte man nicht kreuzen und vermischen. Man kann beide Wendungen brauchen; beide sind richtig. Aber man darf sie nicht durcheinanderbringen.

*

Einen Grabstein müssen wir nun bei uns im Lande bald für die Freude und für das Vergnügen bestellen. Beide Wörter sind am sterben. «Das macht uns viel Freude» oder «das bereitet uns grosses Vergnügen» haben wohl auch Sie – ohne es zu merken – schon lang nicht mehr gelesen. Freude und Vergnügen werden von dem typisch norddeutschen «Spass» völlig in die dunkle Ecke gedrängt und umgebracht, sogar in unseren deutschschweizerischen Dialekten. Niemand wünscht einem mehr «viel Vergnügen» oder «viel Freude». Oh, nein! «Viel Spass» wünschen sie einem fast alle – mündlich und schriftlich; und die Zeitungen spannen sich ohne jeden ersichtlichen Grund als Lokomotiven vor diesen Zug zum Norddeutschen. Wozu denn nur?

*

Geht es etwa unserem gegenüberstellen besser? Glauben Sie vielleicht, man könne sich heute noch mit Anstand «einer peinlichen Lage gegenüber sehen»? Das gibt es doch nicht mehr! Heute wird nur noch «konfrontiert», was – wörtlich übersetzt – «Stirne gegen Stirne gestellt» heisst. «Konfrontiert», womöglich noch «effizient», ja nicht etwa leistungsfähig, tüchtig, brauchbar, wirksam, wirkungsfähig! «Effizient» ist ja so viel vornehmer! Auch wenn es die meisten Leser heute (noch) nicht verstehen. Es beeindruckt sie nach der Meinung der Schreibenden aber. Hochgestochene Zeitungsartikel sind ja meist mit so vielen Fremdwörtern gespickt, dass man sie gar nicht mehr versteht. Und was man nicht versteht, imponiert. Falls man die

Im Nebelmeer



Zeitung nicht schon vorher kopfschüttelnd weglegt.

*

Wie oft habe ich es schon hier geschrieben? «Nachdem» heisst absolut nicht weil oder da. Da schreibt einer «Nachdem ich sah, dass es regnete, nahm ich den Schirm mit». Warum nicht richtig? «Nachdem ich gesehen hatte, dass es regnete, nahm ich den Schirm mit!»

Noch blödsinniger wird es, wenn dann dasteht: «Nachdem es geregnet hatte, nahm ich den Schirm mit.» «Nachdem es geregnet hatte» heisst nämlich: «Es regnet nicht mehr.» Wozu dann den Schirm mitnehmen?

Also ja nie mehr: «Nachdem es regnet, nehme ich den Schirm

mit!» Bevor es regnet muss man den Schirm mitnehmen! Das ist schlau.

Man merke sich also, dass bevor und nachdem Gegensätze sind.

«Nachdem ich krank war, konnte ich nicht zur Sitzung kommen.» Dummes Zeug! Weil, da ich krank war... Das könnte man verstehen. Bevor ich krank war, konnte ich zur Sitzung kommen. Sehr gut. Nachdem ich krank gewesen war, konnte ich nun wieder zur Sitzung gehen. Ausgezeichnet. Das begreift man. Ich bin ja nun wieder gesund.

Krank ist da nur die Sprache geworden, die immer und immer wieder überall «nachdem» mit weil oder da verwechselt. Das kann man nicht, das soll man nicht. Man darf es nicht. Fridolin

Villiger-Kiel

überraschend mild

villiger

neu!

auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.-